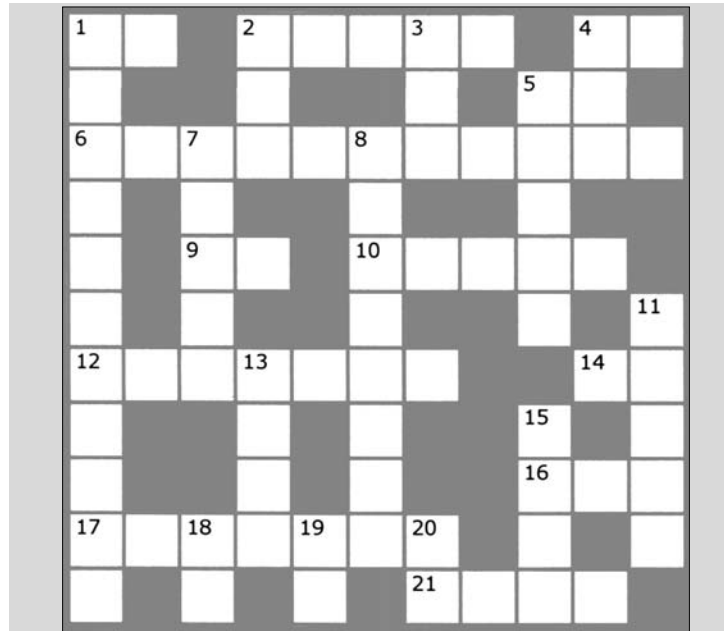


Kreuzworträtsel

Verwendet im Kreuzworträtsel ganz normal die Buchstaben ä, ö und ü. Also nicht statt ä ae usw. schreiben!



Waagrecht:

- geschlossen, nicht offen
- ein weiches Material (Zellstoff, Baumwolle o.ä.) für Kosmetik; man kann sie sich auch in die Ohren stopfen
- Wenn man noch einen heimlichen Trumpf in der Tasche hat, so sagt man: ich habe noch ein ... im Ärmel!
- Hm. Ich weiß nicht, ... ich dir das erzählen will!
- eine sehr wohlklingende südeuropäische Sprache
- ein großer Fluß im Norden des Landes, das wie ein Stiefel aussieht
- Schiene, auf der ein Zug oder eine Straßenbahn fährt
- Wenn der Magen knurrt, weil man lange nichts gegessen hat, dann ist man ...
- Die Abkürzung für „meines Erachtens“
- eine Zahl zwischen Null und einhundertzweiunddreißig
- Sie sitzen im Teich oder im Tümpel und quaken.
- eine Art Schneehaus, in dem früher die Eskimos lebten

Senkrecht

- Ein anderes Wort für Magazin,

- Illustrierte, Wochen- oder Monatszeitung
- Ein großes Meerestier, aber KEIN Fisch!
- Das erfordert die Höflichkeit, das gehört sich so: das gehört zum guten ...
- In der Grundschule muß man es lernen: wären es Zahlen, würde man es Einmaleins nennen; es sind aber Buchstaben
- Nur flapsig oder schon unfreundlich und überheblich? Ein Wessi-Wort für „Ostdeutsche“
- Der Montblanc ist der höchste Gipfel der ...
- Seit etwa hundert Jahren ist ... die Weltsprache schlechthin.
- Das hygienisch-kosmetische Minimalprogramm: Wasser und ...
- Kaffee trinkt man aus einer Tasse und Wein aus einem ...
- der Pelz eines Tieres, z.B. von einem Hund oder einer Katze
- Eine leckere Salatsauce macht man mit Essig und ...
- eine Art Mini-Schallplatte
- Mmm, lecker zum Sonntagfrühstück: das perfekte 4-Minuten-..., das Weiße fest, das Gelbe noch flüssig!

Lach mit!

Peter darf die Ferien bei seinem Onkel auf dem Bauernhof verbringen. Der Onkel zeigt ihm den Stall, wo die Kühe gemütlich wiederkäuend im Stroh liegen. Fragt Peter: „Sag mal, Onkel, ist das mit dem vielen Kaugummi auf die Dauer nicht ziemlich teuer?“

Der Polizist zu einem Verdächtigen:

„Sind Sie nicht der Typ, der vorhin den Kleinwagen geklaut hat?“

„Aber nein! Sie können mich gern durchsuchen!“

Fahrkartenkontrolle im Bus.

„Nee, mein Junge, für einen Kinderfahrerschein bist du schon viel zu groß!“ schimpft der Kontrolleur.

Der Junge schnippisch:

„Na, dann hören Sie gefälligst auf, mich zu duzen!“

„Du, Müller ist von der Zugspitze gefallen!“

„Was hat der denn auch auf der Lokomotive zu suchen!“

Lösung:

15. Fell 18. Öl 19. CD 20. Ei
8. Englisch 11. Seite 13. Glas
3. Ton 4. ABC 5. Ossis 7. Alpen
Senkrecht: 1. Zeitschrift 2. Wal
Frösche 21. Igel
Glets 12. hungarig 14. ME 17.
5. ob 6. Italienisch 9. Po 10.
Waagrecht: 1. zu 2. Warte 4. As

Lösung des Ferienrätsels (3)

1b, 2b, 3a, 4c, 5b, 6c, 7c

Redakteurin:
Beate Dohndorf
Unsere Anschrift:
Budapest, Lendvay u. 22
H-1062
Telefon: 302 67 84
302 68 77

E-Mail:
neueztg@hu.inter.net
NZjunior im Internet:
www.neue-zeitung.hu



Was? Wo?

Ferienrätsel:	Seite 2-3
Im Nachbarland Österreich	Seite 4
Der Erbsenfinder	Seite 6
Geocaching – Schatzsuche heute	Seite 7
Der Euphrat	

Die Heirat von Náncsi und Josef

Erfolgreicher Abschluß eines Projektes

Über 2000 Zuschauer warteten bei strahlendem Sonnenschein gespannt auf die „schwäbische Hochzeit des Jahres“. Denn diese Hochzeit in Werischwar/Pilisvörösvár am 13. Juni war keine alltägliche. Sie war nämlich das Abschlußprogramm eines in diesem Schuljahr durchgeführten Projektes der Schülerinnen und Schüler der Deutschen Nationalitätenschule am Kirchplatz, das die Sammlarbeit von gegenständlichen Erinnerungen der Ungarndeutschen zum Ziel hatte. Unterstützt bei dieser Arbeit wurden sie tatkräftig von ihren Eltern und Großeltern.

Die Idee stammt von den Lehrerinnen Judit Lazri, Katalin Boldizsár und der Schuldirektorin Gabriella Fogarasy, die auch die Hauptorganisatoren waren. Eingeleitet wurde das Programm am 13. Juni mit einer lustigen Rede vom Vorsitzenden der Werischwarer Deutschen Minderheitenselbstverwaltung László Sax. Die Hochzeit wurde von mehr als 60 Kindern aufgeführt. In der Rolle der Braut (Náncsi) konnten die Zuschauer Adél Paulheim und in der des Bräutigams (Josef) Peter Feldhoffer bewundern. Die Familie von Peter hatte der „Braut“ Adél – um dem Stück mehr Glaubwürdigkeit zu verleihen – eine über hundertjährige Tracht geliehen. Die Leistungen der jungen



Vor dem Altar



Eine Hochzeit, wie sie sein muß

„Schauspieler“ wurden mit herzlichem Applaus der Zuschauer belohnt.

Außer der Hochzeit konnten die Anwesenden auch eine interessante Ausstellung mit alten Gegenständen der Ungarndeutschen besichtigen, die ebenfalls zum Projekt gehörte.

Selbstverständlich fehlten auch Getränke und selbst gefertigte Süßigkeiten nicht.

Alles in allem: ein sehr erfolgreicher Tag für Publikum und Darsteller. (Ausführlicheres findet Ihr in DKjunior 2010)

Geocaching – Schatzsuche heute



Man muß euch nicht erklären, was Schatzsuche ist. Ihr kennt sie aus Filmen oder Romanen. Und jedes Kind träumt von Piraten, Schätzen und Gold. Heute kann dieser Traum in Erfüllung gehen. Ihr müßt nur einen GPS-Empfänger zur Hand ha-

ben, und schon kann es losgehen.

Besucht zuerst die Webseite (www.geocaching.com/de/hu), wo ihr euch registrieren und anmelden könnt. Denkt ihr vielleicht daran, einen Ausflug mit euren Eltern zu machen?

So ist dieses Spiel noch schöner.

Sucht die Stelle, wohin euer Ausflug gehen soll, auf der Landkarte, schreibt die GPS-Koordinaten auf und findet den Schatz am Ort. Ihr könnt zu bestimmten Museen, Parks oder Denkmälern gehen und dort die Schachtel mit Code oder nur den Code allein suchen. Code können auch ein paar Buchstaben oder Nummern auf Kanaldeckeln und Säulen sein. Wenn ihr dann nach Hause kommt, müßt ihr die Funde auf die Webseite eintragen. Es sind 96.000 „Caches“ in der Welt, fast 5.000 in Deutschland und mehr als 2.000 in Ungarn zu finden.

Was das Spannendste an dieser Schatzsuche ist? Ihr könnt die Familie zusammenbringen, euch gut amüsieren und zwischendurch die ganze Gegend erkunden. Am besten ist aber trotzdem die Möglichkeit, daß ihr nach 20 Schätzen selbst welche verstecken könnt.

Bemerkungen:

Die Schachtel dürft ihr aber nicht mit nach Hause nehmen, denn andere möchten sie auch finden!

Wenn ihr eine Schachtel und nicht nur einen Code sucht, dann nehmt einen kleinen Gegenstand mit, den ihr zwischen den Schätzen verstecken könnt.

Catch the flag – erobere die Fahne

Für dieses Spiel braucht ihr:

- 2 große Mannschaften (mit jeweils ca. 10 Mitspielern)
- ein großes Spielfeld (am besten in einem Wäldchen)
- 2 Fahnen
- pro Mitspieler einen Strick/ein Stück Band (ca. 50 cm lang)



und etwas Zeit, um diese im Spielfeld zu verstecken. Dann geht das Spiel los. Die Mannschaften versuchen nun, sich gegenseitig zu finden und dann die Fahne der anderen

Mannschaft zu klauen. Dabei müßt ihr aber geschickt vorgehen, denn derjenige, dem der eigene Schwanz geklaut wird oder der ihn verliert, scheidet aus dem Spiel aus und darf nicht mehr mitspielen (diese Regelung kann man beliebig verändern)

Spielablauf:

Jeder Mitspieler erhält ein Stück Strick. Dieser Strick wird wie ein Hundeschwanz hinten in die Hose gesteckt (VORSICHT: den Strick nicht am Körper oder der Kleidung festknoten, dadurch könnten beim Spielen Verletzungen oder kaputte Kleidung entstehen)

Die zwei Mannschaften bekommen jeweils ihre Fahnen

Sieger ist die Mannschaft, die alle Mitspieler der gegnerischen Mannschaft durch das Klauen der Schwänze ausschneiden läßt oder natürlich ein fabelhafter Fahnenklauer ist.

bei der Flucht von einem Pfeil seines Verfolgers tödlich getroffen. Seit März 1998 ist Ötzi im Südtiroler Archäologiemuseum in Bozen ausgestellt. **Unter welchen Namen ist der Mann von Hauslabjoch weltweit bekannt?**

- a. Ötzi b. Öztaler Mensch
c. Öztaler Urmensch



4. Auch die Familie Lehmann aus Ödenburg will nach Österreich fahren, sie haben sich die Heimatstadt des berühmten Komponisten *Wolfgang Amadeus Mozart* ausgesucht.

Mozart kam 1756 als Sohn des Hofkomponisten und Vizekapellmeisters *Leopold Mozart* und seiner Frau *Anna Maria Pertl* zur Welt. Das im Zentrum nahe der Universität gelegene Geburtshaus heißt heute Getreidegasse 9 und ist als Gedenkstätte eingerichtet. Musikalisch ausgebildet wurde der kleine



Wolfgang Amadeus von seinem Vater. Mit drei Jahren spielte er Klavier, mit fünf Jahren komponierte er bereits seine ersten

Stücke und mit sieben Jahren unternahm er als Wunderkind mit seinem Vater und seiner gleichfalls hochbegabten Schwester Marie Anna Konzertreisen.

Wie wurde die Schwester Marie Anna mit Kosenamen genannt?

- a. Anni
b. Mariechen
c. Nannerl

5. Das Wunderkind hat man auch mit einer Art Schokolade geehrt. Das waren früher Bonbons, heute haben sie aber meistens die Form einer Kugel. Kreiert wurden sie vom Salzburger Konditormeister *Paul Fürst*, der 1890 ein eigenes Geschäft eröffnete. 1905 präsentierte Paul Fürst seine Süßigkeit bei einer Pariser Ausstellung und erhielt dafür eine Goldmedaille. Fürst hatte den Namen nicht schützen lassen, so daß es zahlreiche Nachahmerprodukte gibt. Die originalen bestehen aus Pistazien-Marzipan, umgeben von Nougat, aber die Süßigkeiten von

heute sind schon mit Schokolade umgeben. **Wie heißt diese Süßigkeit?**

- a. Mozartbonbon
b. Mozartkugel
c. Mozartschachtel



6. *Elisabeth Amalie Eugenie*, Herzogin in Bayern (auch Sisi oder Sissi genannt; geboren am 24. Dezember 1837 in München; gestorben am 10. September 1898 in Genf, ermordet) war eine Prinzessin aus dem Haus Wittelsbach und durch ihre Heirat mit *Franz Joseph I.* ab 1854 Kaiserin von Österreich und seit dem Ausgleich von 1867 auch Apostolische Königin von Ungarn. Vor 142 Jahren, am 8. Juni 1867, erhielt sie als Krönungsgeschenk das Grassalkovich-Schloß in Gödöllő, wo sie sich immer gern aufgehalten hat.

Elisabeth gilt als eine der schönsten Frauen ihrer Zeit und war sich dessen durchaus be-

wußt. Ihre Schönheitspflege nahm einen Großteil ihres Tagesablaufes ein. Besonders stolz war Elisabeth auf ihr dichtes Haar. Ihrer Zeit voraus verfolgte sie einen regelrechten Körperkult, trieb viel Sport und achtete sehr auf ihre Figur.

Welchen Sport bevorzugte Sisi?

- a. schwimmen
b. Tennis spielen
c. reiten

7. Welche typische Wiener Süßspeise ist abgebildet?

- a. Apfelstrudel
b. Sachertorte
c. Kaiserschmarrn



Die Lösungen findet Ihr auf Seite 8!

Josef Haltrich: Der Erbsenfinder

Es war einmal ein Junge, der fand eine Erbse und war über alle Maßen froh.

„Was für ein glücklicher Mensch du doch bist!“ sprach er zu sich selbst. „Nun wirst du keine Not mehr leiden, denn jetzt kannst du die Erbse säen. In einem Jahr bekommst du davon eine Hand voll Erbsen, in zwei Jahren einen Kübel, in drei Jahren hundert Kübel, in vier Jahren tausend Kübel, also immer mehr!“

Da fiel dem Jungen aber ein, daß er nichts hatte, wo er die vielen Erbsen hineinschütten konnte.

„Du gehst gleich zum König“, sprach er zu sich, „und leihst dir tausend Säcke.“

Wie er nun den König darum bat, fragte dieser:

„Wozu brauchst du denn so viele Säcke?“

„Für meine Erbsen!“, sprach der Junge.

„Ich habe aber nicht so viele Säcke“, erwiderte der König, „aber bleibe doch bis morgen hier!“

Der König hatte eine schöne Tochter, die er gerne einem reichen Jüngling zum Weibe geben wollte.

„Der wäre mir gerade recht“, dachte der König, „denn wenn er so viele Erbsen hat, hat er auch noch andere Reichtümer!“

Der König ließ ihm aber nur ein Strohlager für die Nacht machen, um zu prüfen, ob er wirklich reich sei. Denn reiche Leute sind das Rauschen im Stroh nicht gewöhnt und können darin nicht schlafen. Würde es also die Nacht über rascheln, wäre es ein Zeichen, daß der Jüngling nicht arm sei.

Da mußten einige Mägde nun an der Türe horchen. Kaum hatte sich der Junge niedergelegt, verlor er seine Erbse im Stroh. Er war voller Sorge und warf das Stroh auseinander, daß es nur so rauschte. Nun liefen die Mägde gleich zum König und brachten ihm die erwünschte Botschaft. Der war sehr froh.



Am frühen Morgen kam er gleich zu dem Jungen und sagte, wenn er nichts dagegen hätte, könne er die Königstochter zur Frau bekommen. Es sei ja offensichtlich, daß er ein reicher Herr sei.

„Dagegen habe ich ganz und gar nichts einzuwenden“, sagte der Junge und dachte:

„Eine Königstochter, die auch noch schön ist, wird nicht alle Tage angeboten.“

Und so feierte er an demselben Tage die Hochzeit mit ihr und war ganz vergnügt und glücklich.

Am folgenden Morgen ließ der König aber die Pferde anspannen und sprach:

„Wohlan, ich möchte gerne dein Schloß sehen, ziehen wir gleich los!“ Da mußte sich der Junge mit seiner Gemahlin und dem alten König in den Wagen setzen und zeigen, wohin es gehen sollte.

Er zeigte aber einfach in eine Richtung, ohne es recht zu wissen. Als sie dann in einen Wald kamen, stieg er vom Wagen, als wollte er sich die Beine vertreten. Doch er wollte entlaufen und hatte Angst, daß der König ihn suchen und finden werde.

Plötzlich stand der Teufel vor ihm und fragte, warum er denn so ein Narr sei und die Königstochter im Stiche ließe.

„Ja“, sprach der Junge, „wie

sollt' ich das nicht! Der König will zu meinem Schlosse fahren, und ich habe doch keines!“

Da sagte der Teufel: „Ein Schloß sollst du haben, und neun Schweine im Stall, doch nur unter einer Bedingung: Nach sieben Jahren sollst du mir neun Fragen passend beantworten. Bleibst du mir auch nur eine schuldig, so sollst du mir gehören.“

Der Junge überlegte nicht lange und willigte ein. Der Teufel führte ihn sofort auf eine Waldlichtung und zeigte ihm in der Ferne ein Schloß. Er sprach: „Ziehe nur dahin, es ist dein!“

Der Junge lief jetzt schnell wieder zum Wagen zurück. Der König und seine Tochter waren schon ungeduldig geworden, weil sie so lange warten mußten. Schnell wurden die Pferde angetrieben, und schon bald sahen sie das schöne Schloß. Das gefiel dem alten König sehr, denn es war alles da, was man sich nur wünschen konnte. Nach einigen Tagen zog er heim und ließ das junge Paar froh und vergnügt zurück.

So verging ein Jahr nach dem anderen, bis die sieben Jahre fast vergangen waren. Da wurde der Junge ganz unruhig und dachte mit Grauen an die neun Fragen. Als er so auf dem Felde herumging und nachdachte, kam ein alter Mann zu ihm und fragte, was ihm denn fehle. Der Junge erzählte ihm von seiner Not.

„Kümmere dich nicht weiter darum“, sagte der alte Mann, „ich werde dir bei Zeiten eingeben, was du antworten muß.“

Kaum war die Zeit gekommen, da stellte sich der Teufel wieder ein und fing an zu fragen: „Was ist eins und ist viel wert?“

Der Junge sprach:

„Ein guter Brunnen auf dem Hof ist dem Gastwirt viel wert!“

Der Teufel war mit der Antwort zufrieden und fragte weiter:

„Was ist zwei und läßt sich schwer entbehren?“

Der Junge antwortete:

„Wer zwei gesunde Augen hat, dem steht die Welt und der Himmel offen. Wer sie verliert, dem werden beide verschlossen!“

Der Teufel ärgerte sich nun, daß auch diese Antwort passend war und fragte:

„Was ist drei und läßt sich gut brauchen?“

„Wenn jemand eine gute Gabel mit drei Zinken hat, so kann er gut essen und Heu machen!“

Auch diese Antwort paßte. Der Teufel kochte vor Zorn und fragte weiter:

„Was ist vier und ist sehr nützlich?“

„Wer vier starke Räder am Wagen und vier gute Pferde hat, kann weit fahren!“

„Was ist fünf und ist ein nützlich Ding?“ fragte der Teufel hastig weiter.

„Wer fünf starke Ochsen hat, kann eine große Last aufladen, denn wenn der vierte fällt, spannt er den fünften ein!“

„Was ist sechs und kann schon glücklich machen?“

„Wer sechs Joch Acker besitzt, der hat ein gutes Einkommen und braucht nicht zu betteln!“

Jetzt fragte der Teufel immer schneller:

„Was ist sieben und ist was Gutes?“

„Wer sieben tüchtige Söhne hat, kann alle Arbeit im Jahr verrichten und sich freuen!“

„Was ist acht und macht was rechtes aus?“

„Acht Mädchen geben eine rechte Gesellschaft!“

Der Teufel ballte die Fäuste und schrie:

„Warte nur, du bist dennoch mein, wenn du mir die neunte Frage schuldig bleibst.“

„Was ist neun und ist was Gutes?“

„Die neun Schweine im Stall sind was Gutes – nicht wahr? Und die gehören jetzt mir!“

Der Teufel zog fluchend davon. So hatte sich der Junge nun ein Schloß und neun Schweine verschafft und lebte mit der schönen Königstochter bis an sein Ende in Frieden und Glück.

Adolf Holst: Im See



Heute ist das Wasser warm, heute kann's nicht schaden, schnell hinunter an den See, heute geh'n wir baden.

Eins-zwei-drei – die Hosen aus, Stiefel, Wams und Wäsche, und dann schnell ins Wasser rein, grade wie die Frösche.

Und der schönste Sonnenschein brennt uns nach dem Bade Brust und Buckel knusperbraun, braun wie Schokolade.



Friedl Hofbauer

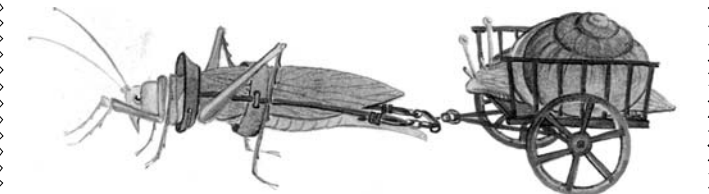
Kleines Gartenfest

Der Apfelbaum im Garten ist alt. Das Gras darunter heißt Heupferdchenwald. Im Schatten ist's kühl, in der Sonne ist's heiß. Streichst du den Gartenzaun grün oder weiß? Schau, wie der Schusterkäfer rennt!

Die Blumen leuchten. Die Sonne brennt. Vielleicht kommt ein Schmetterling uns besuchen? Eine Biene sitzt schon auf meinem Kuchen.

Der Rasenmäher surrt nebenan.

Stell bitte den Rasenmäher ab, damit man das Gras wachsen hören kann.



Das große Ferien-Rätsel 2009 (3)

Mitten in der schönsten Zeit des Jahres, noch dazu in den Sommerferien, in denen ihr lieber an Ferienreisen ins In- oder noch lieber ins Ausland, an sonnige Tage und Strandbäder denkt und die Schule mit allen ihrem Drum und Dran vergeßt, findet ihr – eventuell bei schlechtem und regnerischem Wetter etwas Zeit, euch in ein Buch oder eine Zeitung zu vertiefen. Wie jedes Jahr bietet euch NZjunior auch für diese Wochen sein großes Ferien-Rätsel an. Im Gegensatz zu den Vor-

jahren geht es jetzt aber nicht um ein einziges konkretes Thema, sondern – wie man so schön sagt – „quer durch den Gemüsegarten“. Wir besuchen ferne Länder, besichtigen Sehenswürdigkeiten oder gucken den Menschen einfach einmal auf den Tisch, was es dort für typische Speisen und Gerichte gibt. Wir beschäftigen uns mit Tieren und Pflanzen, mit berühmten Persönlichkeiten aus Vergangenheit und Gegenwart und vielem mehr. Bei der Lösung wünschen wir euch viel Spaß!

Im Nachbarland Österreich

1. Die Stadt Graz, wohin die Familie Neumann in diesem Sommer fahren möchte, liegt im Südosten Österreichs und ist nach Wien und vor Linz mit 255.354 Einwohnern die zweitgrößte Stadt des Landes und bedeutende Universitätsstadt. Die Statutarstadt Graz, die somit sowohl Gemeinde als auch Bezirk ist, war im Jahre 2003 Kulturhauptstadt Europas. Sie ist Menschenrechtsstadt sowie Trägerin des Europapreises. Die Altstadt von Graz gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe. Hier befinden sich die meisten Sehenswürdigkeiten. Im Kern liegt der Schloßberg, der zwischen ca. 1125-1809 eine Festung war. Da sie nie eingenommen wurde,



steht sie im Guinness-Buch der Rekorde als stärkste Festung aller Zeiten.

Von welchem Bundesland ist Graz die Hauptstadt?

a. Niederösterreich

b. Steiermark

c. Burgenland



2. Paul und Peter leben in Gran/Esztergom und werden im Juli 10 Jahre alt. Mutti fragt sie nach

ihrem Geburtstagswunsch, „Wir möchten gern einmal in einen großen Vergnügungspark!“ Die Eltern wollen sie mit einem Besuch im berühmtesten Vergnügungspark von Österreich überraschen. 1766 hat Joseph II. diesen Park gegründet, 1873 gab es hier eine Weltausstellung. Im Panoramamuseum bei dem berühmten Riesenrad von 1897 wird eine umfassende Darstellung der Geschichte des Vergnügungsparks gezeigt.

Wo befindet sich der Vergnügungspark in Wien?

a. im Burggarten

b. im Prater

c. im Rathauspark

3. Am 19. September 1991 machten die beiden deutschen Bergwanderer Erika und Helmut Simon aus Nürnberg in 3210 m Höhe nahe dem Hauslabjoch in den Ötztaler Alpen einen sensationellen Fund: eine

etwa 5300 Jahre alte Mumie, die einzige erhaltene und auf natürlichem Wege konservierte Leiche aus der Zeit um 3400 v. Chr. in Mitteleuropa. Der Leichnam des ca. 40 Jahre alten und ungefähr 1,58 m großen

Mannes ist nahezu unversehrt und vollständig. Da der Körper beim Gefrieren schrumpft, muß er von größerer Statur gewesen sein. Ötzi war möglicherweise kurz vor seinem Tod in einen Überfall verwickelt und wurde

Ausflug in die Geographie (16) Die längsten Flüsse der Erde

Der Euphrat

Der Euphrat (kurdisch *Firad*, türkisch *Firat*) ist der größte Strom Vorderasiens. Er hat eine Länge von 2.736 km. Mit seinem längsten Quellfluß, dem Murat, hat er eine Länge von 3.380 km. Der andere Quellfluß ist der Karasu (Schwarzes Wasser). Die beiden Quellflüsse entspringen in der Türkei im Bergland *Ostanatoliens*. Sie vereinen sich an der *Keban-Talsperre* zum Euphrat. Danach fließt der Strom durch die *Karakaya-Talsperre* durch den *Atatürk-Stausee* und die *Euphrat-Staustufe Birecik*. Anschließend durchfließt er *Syrien* und die *Tabqa-Talsperre* und den *Irak* mit der *Haditha-Talsperre* in südöstlicher Richtung und vereinigt sich dort mit dem *Tigris* zum *Schatt al-Arab*, der in den Persischen Golf mündet. Zusammen mit seinem Zwillingsfluß *Tigris* bildet der Euphrat das *Zweistromland*.

Der Wasserstand des Euphrat ist im September am tiefsten und steigt bis Mai auf seinen Höchststand an. Bei der Schneeschmelze können Springfluten auftreten. Der Euphrat spielte bereits zu Zeiten der mesopotamischen Hochkulturen eine große Rolle für die Wasserversorgung des Landes. Heute ist allerdings ein großer Teil der einstmals fruchtbaren Ebene, die der Fluß durchquert, unfruchtbar. Der Fluß, der mit Flößen auf vielen seiner großen und kleinen Nebenflüsse schiffbar ist, kann auf einer Länge von 720 km mit kleinen Booten befahren werden. Obwohl der Wasserpegel durch Schleusen erhöht wird, kann die Wassertiefe während der Trockenzeit zwischen Dezember und März auf nur 60 cm sinken. Stellenweise wird sein Wasser für den Bewässerungsfeldbau u. a. mit Baumwolle und Getreide verwendet.

Am unteren Euphrat fanden sich Ruinenhügel ehemals be-



deutender Städte wie *Uruk*, *Ur* oder *Babylon*. Moderne Städte sind am Mittellauf in *Syrien*, in *Mesopotamien*, *Deir-ez-Zor*, *Haditha*, *Kerbela* und in *Nedjef*. Heute leben am Unterlauf des Euphrats unter anderem die *Marsch-Araber*.

Laut der *Genesis* soll sich das *Paradies* zwischen den Flüssen *Pischon*, *Gichon*, *Chidekel* und *Perat* befinden. Der *Perat* wird oft mit dem Euphrat gleichgesetzt. Nach dem mesopotamischen Mythos entspringen

Euphrat und *Tigris* den Augen der *Urgöttin Tiamat*, welche *Marduk* getötet hatte und aus ihr Himmel und Erde formte.

Im Euphrat sollen Fische ein goldenes Ei gefunden und ans Ufer geschoben haben. Dort habe es eine Taube bebrütet, bis ihm die Göttin *Ishtar* entschlüpfte, die auch als *Astarte* oder *Aschoret* bekannt ist.

Den Griechen galt der Euphrat wie sein Bruder *Tigris* als Sohn des *Pontos* und der *Thalassa*.

Der Mackenzie

Der *Mackenzie* ist ein 1.903 km langer Strom in den Nordwest-Territorien Kanadas. Benannt wurde er nach dem Schotten *Alexander MacKenzie*, der ihn 1789 entdeckte.

Der *Mackenzie* beginnt an der Westspitze des *Großen Sklavensees* und durchfließt in nordwestlicher Richtung die Täler zwischen den *Mackenzie-Gebirge*, das einen nördlichen Teil der *Rocky Mountains* darstellt, und den *Franklin Mountains*, die ein Mittelgebirge westlich des *Großen Bärensees* bilden, ehe er in einem großen Flußdelta in die *Mackenzie-Bucht* der *Beaufortsee* mündet.

Während mit dem 1.903 km langen *Mackenzie River* nur der Flußbereich nordwestlich des *Großen Sklavensees* bezeichnet wird, können bezüglich seiner Quellflüsse zwei Flußläufe

unterschieden werden, die insgesamt 3.568 (*Athabasca-Slave-Mackenzie*) bzw. 4.260 km (*Finlay-Peace-Slave-Mackenzie*) lang sind.

